

Nr. 18 (2 a D). *Carex cyperoides* L.

Auf dem sandigen Schlamm des vorübergehend abgelassenen Rotteiches (auch Rohrteiches) nächst Pihl bei Leipa i. B. Begleitpflanzen: *Heleocharis ovata* R. Br., *acicularis* R. Br., *Bidens tripartita* L., *Cyperus fuscus* L., *Scirpus maritimus* L., *Oenanthe phellandrium* L., *Pencedanum palustre* Mönch., *Rumex maritimus* L. etc.

Ca. 300 m ü. d. M.; 20. Aug. 1901.

leg. Josef Anders.

Nr. 19. *Carex remota* L.

Im tiefen Waldesschatten eines sumpfigen steilen Tälchens unweit der Meierei bei Herkulesbad im Banat. Begleitpflanzen: *Urtica dioica* L., *Petasites* und *Caltha*.

200—300 m ü. d. M.; 20. u. 25. Juni 1902.

leg. Lajos Richter.

Nr. 20 (8 a D). *Carex remota* L. \times *vulpina* L. var. *nemorosa* (Rebent.) [Kneucker] in Lief. I Nr. 8 als *C. nemorosa* Reb. (pro sp.) \times *remota* L. angeführt.

In wenigen Stöcken an einer sumpfigen Waldstelle bei Nohra unweit Weimar in Thüringen zwischen den Eltern auf humusreichem, tonig-kalkigem Boden.

Ca. 300 m ü. d. M.; Juni—August 1903.

leg. Dr. Torges

Dr. Torges hat vorliegende Pflanze, die er nun als unzweifelhafte Kombination von *C. remota* L. u. *C. vulpina* L. v. *nemorosa* (Reb.) erklärt, in den Mitteilungen des Thür. bot. Vereins Heft III u. IV (1893) p. 59—63 als *C. Crepini* Torges bezeichnet.

Es ist dies genau derselbe Bastard, den H. Zahn bereits in Nr. 11 der „Oesterr. bot. Zeitschr.“ p. 412 (1890) als *Carex Kneuckeriana* beschrieben. A. K.

Nr. 21 (163 b VI). *Carex paniculata* L. \times *remota* (Schwarzer) f. *intermedia*.

Sumpfiges Ufer der „Schwärze“ zwischen Spechtshausen und der Eisenbahn unweit Eberswalde in Brandenburg.

16. Juni 1895.

leg. G. Hirte.

Entgegnung

auf die „Beiträge zur Flora von Pommern unter besonderer Berücksichtigung des in 2. Auflage erschienenen Buches „Flora von Pommern von Oberlehrer W. Müller-Stettin 1904“ von Fritz Roemer, Polzin in Pommern.“

I.

Wenn jemand, wie Herr Fritz Roemer in Polzin in Pommern in dem in der Ueberschrift genannten Artikel, zwei Persönlichkeiten in so scharfer Weise angreift, so können es nur zwei Gründe sein, die ihn zu diesem Schritte veranlasst haben: entweder wollte er der Wissenschaft einen Dienst leisten, der den Angegriffenen nicht gelungen war, oder es waren Beweggründe, die man als lautere nicht bezeichnen kann.

Sachliche Gründe sind es nicht, wie wir gleich sehen werden. Der Aerger über die Existenz der Müller'schen Flora ist's, den zu verschleiern ihm nicht gelungen ist. Er sagt zwar auf Seite 4: „Es liegt mir durchaus nichts daran, meinen Namen in der Müller'schen Flora glänzen zu sehen“, allein wer diese „Kritik“ unbetangen durchliest, der wird unwillkürlich an die Fabel von dem Fuchs und den „sauren“ Trauben erinnert. Herr R. wollte, wie mir von ihm befreundeter Seite mitgeteilt wurde, mit einem Stettiner Herrn selbst eine Flora von Pommern herausgeben, und Herr Müller kam ihm zuvor.

Sein Missmut steigerte sich bis zu der möglichen Grenze, als plötzlich die 2. Auflage der Müller'schen Flora erschien, welche die Namen von solchen Leuten enthielt, denen er bis dahin nichts zugeztraut hatte. Dass er deshalb bestrebt ist, diese Flora in ein möglichst ungünstiges Licht zu stellen, ist zwar nicht schön und nicht edel gehandelt, liegt aber auf der Hand. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass diese

„vernichtende Kritik“ der Müller'schen Flora ebensowenig schaden wird, wie diejenige des Herrn Dr. Graebner deren erster Auflage etwas geschadet hat, ja welcher sogar zum Trotz in unerwartet kurzer Zeit die 2. Auflage nötig geworden ist.

Herr R. sucht Herrn Müller dadurch zu diskreditieren, dass er dessen Mitarbeitern „Pflanzenunkenntnis“ nachzuweisen sucht. Wenn ihm dies gelänge, würde man die Müller'sche Flora mit Misstrauen betrachten können. Um aber kein schiefes Urteil abzugeben, wäre es in erster Linie von Herrn R. recht und billig gewesen, sich vorerst über den Zweck des Buches genau zu informieren. Er würde dann erfahren haben, dass das Buch keinen Personenkultus treiben, sondern nur die Kenntnis der heimischen Flora durch leichtes Bestimmungsverfahren vermitteln will; er würde, wenn er bei Anfängern nachgefragt hätte, erfahren haben, dass der Pflanzenfreund, der eine ihm unbekannte Pflanze richtig bestimmen will, nicht darnach fragt, wer die Pflanze an einem gewissen Orte zuerst entdeckt hat. Das letztere mit peinlicher Genauigkeit anzugeben, ist darum nicht der erste Zweck dieses Buches, ist wohl in einer Flora, wie diejenige von Ascherson & Graebner, die die Kleinigkeit von 20 M. kostet, angebracht, nicht aber in einem Werke, das für diejenigen bestimmt ist, die „Pflanzen“ kennen lernen wollen, und das nur 3,50 M. kostet. Dass aber der letzte Zweck sehr gut erreicht wird, d. h. dass man die Pflanzen nach der Müller'schen Flora recht gut bestimmen kann, beweist ja Herr R. selbst, der, wie Herr Kohlflor mir wiederholt versichert hat, und auch von anderer Seite bestätigt wird, die Müller'sche Flora für gut hält und sie fast stets auf botanischen Exkursionen bei sich führt.

Das Verzeichnis der bei Bärwalde vorkommenden Pflanzen sollte kein vollständiges sein, woraus Herr R. schliesst, dass ich die übrigen Pflanzen nicht kenne. Das ist eine Kampfweise, für die das bezeichnende Wort hierher zu setzen, mir widerstrebt. Herr R. sagt: „*Arabis hirsuta* Scop., *Potentilla Norvegica* L. etc. sind Pflanzen, die Herr Müller mit Standortsangaben belegt, welche Herr B. aber nicht kennt.“ Das ist genau dasselbe, als wenn jemand sagt: „Bei *Andromeda polifolia* L. sind Standorte angegeben, Bärwalde aber nicht (obgleich diese Pflanze hier massenhaft vorkommt), also kennt sie Herr B. nicht.“ Eine wunderbare Logik! Ich kenne diese Pflanzen sehr wohl, habe sie aber Herrn Müller nicht angegeben, weil das Verzeichnis nicht den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit macht.

Wie steht's nun mit den übrigen Vorwürfen? *Carlina acaulis* soll hier nach Herrn Fritz Roemer nicht vorkommen. Nun, Herr Roemer, wenn sie vor mehreren Jahren — vorausgesetzt, dass Sie dann schon in hiesiger Gegend botanisierten — die Bärwalder Gegend etwas genauer abgesucht hätten, würden Sie diese Pflanze wahrscheinlich selber gefunden, sich aber gewiss nicht der Unzuverlässigkeit bezichtigt haben. Das Exemplar, das ich vor ca. 4—5 Jahren auf dem kalkhaltigen Boden am Nordufer des Damensees fand, habe ich glücklicherweise aufbewahrt (getrocknet, nicht gepresst) und steht meinen Freunden jederzeit zur Ansicht zur Verfügung. Später habe ich, da die erste Fundstelle beachtert war, leider trotz eifrigsten Suchens diese Pflanze nicht wieder gefunden, obgleich *Cirsium acaule*, das seit jener Zeit auch verschwunden ist, dort sehr häufig vorkam und ein Vergleich der beiden Pflanzen also sehr bequem auszuführen war. Die Standortsangabe Storkow beruht auf einer Angabe Herrn Kohlhooffs (er teilte mir dies im vergangenen Winter auf einem kleinen Zettel infolge meiner Anfrage schriftlich mit), dem ich es bona fide nacherzählt habe, da ich annahm, dass er die Pflanze kannte. Im Laufe des vergangenen Sommers modifizierte er nach einer Rücksprache mit Herrn R. die Angabe dahin, dass es doch nicht *Carlina acaulis*, sondern *Cirsium acaule* sei, das dort ebenso wie in dem hiesigen sogenannten „Bruch“ wächst, wovon ich mich dann persönlich an Ort und Stelle überzeugen konnte. Der genannte Fehler kann und soll in der nächsten Auflage getilgt werden.

Herr R. vermisst ferner, dass Herr Müller nicht erwähnt hat, wer *Asplenium trichomanes* L., *Lycopodium chamaecyparissus* A. Br., *Salvia verticillata* u. a. m. bei Bärwalde zuerst entdeckt hat. Das ist aus obigen angeführten Gründen auch nicht nötig. Wenn Sie es aber durchaus gerne wissen wollen, Herr R., dann will ich's Ihnen verraten: *Lycopodium chamaecyparissus* und *Salvia verticillata* habe ich zuerst entdeckt, und zwar fand ich erstere fast jedes Jahr an derselben Stelle in den Lucknitzer Bergen, was Ihnen, Herr R., scheinbar auch entgangen ist; ausserdem brachte sie mir einmal ein Kaufmann R. hieselbst, ein feiner Naturbeobachter, auch von dort, weil ihm die eigentümliche Pflanze aufgefallen war. Die andere fand ich auf einem Rain am Höllegraben, wo ich sie später auch nicht wiedergefunden habe. *Thesium ebracteatum* Hayne brachten mir vor ca. 15—18 Jahren Herr Just und Herr Magdanz, die sie nicht kannten, aus den Lucknitzer Bergen, dem sogenannten Birkenberge, mit, worauf auch ich noch ein Exemplar gefunden habe. Seit jener Zeit ist sie verschwunden. *Silene dichotoma* Ehrh. fand hier zuerst Herr

Just am Bahndamm, *Sanguisorba minor Scop.* fand ich am Nordufer des Damensees, nicht am Ostufer, in Begleitung von Herrn Hintze, der sie schon vorher gefunden hatte. *Plantago arenaria W. u. K.* habe ich zuerst ausser andern sehr schönen und für B. seltenen Funden in grosser Menge bei Selchow in der Nähe von Schloppe gefunden (habe also doch anderweitig botanisirt, Herr R., trotz Ihrer gegenteiligen Behauptung!), habe sie dann auch Herrn Kohlhoff, der sie bis dahin nicht kannte, gezeigt und ihm davon gegeben.

Matricaria discoidea DC. haben mir die Knaben schon eher in die Klasse gebracht — und zwar auf dem Muthschall'schen Hofe gesammelt — bevor Sie, Herr R., die Bärwalder Floristen darauf aufmerksam gemacht haben. Ich habe natürlich nicht so viel davon gemacht wie Sie, Herr R., ein Verfahren, das ich im grossen und ganzen in meinem Leben stets beobachtet habe, weil es mir widerstrebt, mein Licht bei jeder Gelegenheit auf den Scheffel zu stellen.

Der Roman, den Herr R. von *Malaxis* erzählt, war mir bekannt, war also, was meine Person anbetrifft, eine unnütze Inanspruchnahme von Druckpapier, weil für andere wohl ziemlich gleichgültig, vielleicht nur für Herrn R. und „seine Freunde“ von Interesse. Ich habe Herrn Müller, und soviel ich mich entsinne, auch unter Nennung der Namen der ersten Finder, mitgeteilt, dass die Pflanze in dem See — oder Moor — zwischen Kl. Crössin und Zadtkow nicht weit von Gr. Tychow vorkommt, und das genügt. Wenn Herr M. Bärwalde als Standort angibt, so wird er wahrscheinlich triftige Gründe dafür gehabt haben. Eine Nennung der ersten Finder halte ich aber, wie bereits ausgeführt, in einem Buche, wie der Müller'schen Flora für zwecklos. Vielleicht aber, und ich hoffe es, wächst sich diese noch so aus, dass auch diese Seite in der nächsten, aller Wahrscheinlichkeit nicht zu fernem Auflage hinreichend berücksichtigt werden kann.

Astragalus cicer ist nicht von mir, sondern von Herrn Prof. Dr. Keilhack zwischen Gramenz und Bärwalde angeführt, mag sich Herr R. also mit diesem auseinandersetzen.

Die Bemerkung Herrn R.'s: „Einen Standort von *Asplenium trichomanes* hat Herr B. nie gesehen etc.“, ist, falls ihr keine böse Absicht zu Grunde liegt, ein Irrtum und, wie ich vermute, wohl auf die Mitteilungen eines seiner Freunde, den auch ich einmal für den meinigen gehalten habe, zurückzuführen. *Asplenium trichomanes* habe ich den Herren Hintze und Kohlhoff zuerst gezeigt, ehe diese den Farn kannten, und ihnen davon gegeben. Einige Zeit darnach teilte mir Herr Hintze freudestrahlend mit, *Asplenium trichomanes* habe er auf der Steinmauer, die um das Tarmener Schulgrundstück führt, gefunden und zeigte mir zum Beweise die mitgebrachten Exemplare, von denen ich auch eins erhielt. Bei einem Besuche, den ich später bei Herrn H. machte, bat ich ihn, mir den Standort von *Aspl. trich.* zu zeigen, wozu er anfänglich keine Lust hatte, aus welchem Grunde, sagte er aber nicht, obgleich ich ihn ahnte. Als ich ihm darauf noch einmal, wie schon öfter, erklärte, dass ich dem Raubsystem gewisser Botaniker, die nicht genug von einer Pflanze bekommen können, nicht huldigte, entsprach er meinem Wunsche, und ich konnte das Vorkommen des genannten Farnes auf der Mauer bestätigen. Sollte Herr Hintze dies so ganz und gar vergessen haben? Ob die Mauer aber der ursprüngliche Standort ist, oder ob Herr H. den Farn von den Steinhaufen der Feldmark Friedrichsberg-Tarmen, wo er wachsen soll, aber bis jetzt meines Wissens von niemand ausser Herrn H. gefunden worden ist, hierher verpflanzt hat, darnach habe ich Herrn H. nicht gefragt, weil die Beschaffenheit des Standortes keine Veranlassung dazu bot. Die Steinhaufen der Feldmark Friedrichsberg-Tarmen hat übrigens Herr Kohlhoff in dem letzten Sommer, der die Gegend hauptsächlich um eines andern Zweckes willen besuchte, verschiedentlich aufs genaueste abgesucht, wie er mir mitteilte, aber von *Asplenium trichomanes* nicht eine Spur gefunden.

Und nun zum Schluss noch kurz etwas über die Vollständigkeit meiner Angaben. Herr Rektor Schultz hier war von Herrn Oberlehrer W. Müller, der mich bis dahin gar nicht kannte, brieflich angefordert worden, ihm Pflanzen der Bärwalder Flora für sein Werk zu bezeichnen. Derselbe bat mich, dies zu übernehmen mit der Begründung, dass er die Bärwalder Flora noch nicht kenne. Ich übernahm es willig und mit Begeisterung für die gute Sache, griff aus dem Vollen einige 20 oder 30 der wichtigeren Namen heraus und übermittelte sie Herrn M. mit der Bemerkung, dass er mir seine weiteren Wünsche zukommen lassen möchte, da ich unmöglich annehmen konnte, wie dies bei Herrn R. der Fall zu sein scheint, dass es Herrn M. um sämtliche bei Bärwalde vorkommende Pflanzen zu tun sei. Das ist geschehen.

Die weiteren Schlüsse zu ziehen, auch inwieweit Herr R. mit seiner „vernichtenden Kritik“ der Wissenschaft einen Dienst geleistet hat, möge dem Urteil des geneigten vorurteilsfreien Lesers überlassen bleiben.

Bärwalde i. Pom., den 27. Nov. 1904.

G. Buchholz.

II.

Herrn Roemer's Entdeckungen sind mir weder durch Veröffentlichungen noch durch Mitteilungen bekannt geworden. Auch dem Exemplar *Potanogeton praelongus* Wulf. war der erste Beobachter nicht anzusehen. Es konnte deshalb bei keiner Pflanze sein Name angegeben werden. Seine Annahme anderer Gründe beruht auf Selbsttäuschung. *Carex cyperoides* L. zeigt seinen Namen, weil aus den Veröffentlichungen wenigstens auf die Mitwirkung bei der sicheren Bestimmung geschlossen werden konnte. Da er aber auch dies Verdienst ablehnt, soll der Fehlschluss durch Streichen seines Namens gut gemacht werden.

Meine Bitte um Angaben über die Polziner Flora hat Herr R. wegen Verpflichtung an einem Konkurrenz-Unternehmen abschlägig beschieden, weswegen ich für dies Gebiet auf die Unterstützung anderer Beobachter angewiesen war. Dieselbe fand sich grösstenteils freiwillig und sie war frei von der Einbildung, das Monopol für die Untersuchung einer Gegend zu haben.

Die Entscheidung darüber, wem in strittigen Fällen das Verdienst der ersten Beobachtung gebührt, gehört sicher nicht in ein Bestimmungsbuch, welches auch besonders Anfängern und Schülern behilflich sein soll. Nicht selten kommt es vor, dass zwei Beobachter ohne gegenseitiges Wissen dieselbe Entdeckung machen und jeder sich für den ersten Entdecker hält. Wenn sie ihre Erfahrung im guten Glauben weitergeben, braucht dabei nicht böser Wille im Spiele zu sein. So liegen mir in nicht wenigen Fällen doppelte, bei einigen mehrfache Originalbeobachtungen über dieselbe Pflanze vor, von verschiedenen Personen stammend. Zuweilen brachte dies wohl Verwunderung oder Ueberraschung bei einem der Betreffenden hervor, keinem aber gab es Anlass, dem andern die Befähigung zur Beobachtung abzuspochen. Die Tatsache, dass es auch noch andere Beobachter gibt, kann durch unfreundliche Aeusserungen gewiss nicht aus der Welt geschafft werden. Ueberdem werden durch kleine Bekrittelung sicher nicht Jünger für die liebliche Wissenschaft gewonnen.

Unzweifelhaft kann eine Flora von einem bestimmt abgemessenen Umfange nicht ein Archiv für Entdeckernamen sein. Bei zahlreichen Standortsangaben würde sie zu einem voluminösen Namensverzeichnis werden. Um dies zu vermeiden, um also Raum zu gewinnen, sind in der 2. Auflage einige Namen weggefallen, besonders dann, wenn sich neue Angaben zu alten gesellten. Andere Unterstellungen beruhen auf falschen Schlüssen.

Den verstorbenen Seminarlehrer Doms schätze auch ich hoch, zumal ich von ihm bei einer Begegnung in Köslin freundliche Aufmunterung erfahren habe. Gern möchte ich seinen Namen bei seinen Originalbeobachtungen anführen; aber leider fehlt es dazu an veröffentlichtem oder mir durch Mitteilungen bekannt gewordenem Material. Es würde der Dankbarkeit seiner Schüler und Verehrer wohl entsprechen, wenn diese Dom's Verdiensten einen öffentlichen Ausdruck geben wollten. Bisher ist das nicht geschehen.

Die Vernehrungen der 2. Auflage der Flora von Pommern bestehen in Originalbeiträgen, welche — wie ich das seiner Zeit an anderer Stelle konstatiert habe — zum grossen Teil gleich nach dem Erscheinen der 1. Auflage zusammenkamen. Die Durchsicht anderer Veröffentlichungen ergab nichts wesentlich Neues. Aber die Mithilfe von sachkundigen Bekannten und eine Menge freiwillig gebotener Mitteilungen brachten ansehnliche Zusätze und Verbesserungen zusammen, für welche ich Beweise in Händen habe, wie schon bemerkt, oft in doppelter und mehrfacher Weise. Mehrere Mitarbeiter verbateten sich die Anführung ihres Namens, sie halfen nur aus Interesse zur Sache und nicht aus Eitelkeit; dieselben ermächtigen mich jetzt, sie als Gewährsmänner bei zwingenden Fällen anzuführen. Die Verdächtigung, andere Quellen benutzt zu haben, entspringt aus grober Täuschung. Vielleicht wittert man sogar in der grossen Zahl bisher nicht veröffentlichter Angaben fremde Bezugsquellen!

Stettin, den 10. Dezember 1904.

Wilh. Müller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [11_1905](#)

Autor(en)/Author(s): Roemer Fritz

Artikel/Article: [Entgegnung. 12-15](#)